

Verhandelt im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland zu Amsterdam am 5. Januar 1953.

Vor dem Unterzeichneten, zu Beurkundungen ermächtigten Konsul I. Klasse Dr. H. Lietz, erschienen heute, sich durch niederländischen Reisepass Nr. D467007, ausgestellt durch den Bürgermeister der Stadt Amsterdam am 17. November 1952, gültig bis zum 17. November 1954, Frau Jetti Gehn geborene Weintraub, ohne Beruf, wohnhaft in Amsterdam, Kinderdijkstraat 80. I., und erklärte:

"Der mir seit 1935 bekannte Herr Kurt Lehmann, hat bei dem Entschädigungsamt in Berlin einen Antrag auf Entschädigung gestellt. Mit meinen nachfolgenden Erklärungen möchte ich einen Teil der in seinem Antrag übermittelten Angaben bestätigen Herr Lehmann, jetzt wohnhaft in Ilpendam, Dorpstraat 18, ist der Verfasser des Smigrenromans "Ein Mensch fällt aus Deutschland" geschrieben unter dem Pseudonym Konrad Merz, und erschienen im Querido-Verlag im Jahre 1936. Zu diesem Zeitpunkt war ich Sekretärin des genannten Verlages.

In meiner Eigenschaft als ehemalige Sekretärin dieses Verlages wurde ich am 16. Juni 1940 von der Gestapo verhört und hierbei auch nach der Identität von Konrad Merz befragt. Einige Wochen danach begegnete ich Herrn Lehmann zufällig auf dem Albert Cuypermarkt in Amsterdam und flüsterete ihm zu, er solle eben ein Stück mit mir zusammen fahren. Bei dies r Gelegenheit teilte ich ihm mit, daß die Gestapo nach ihm fahndete und daß er sofort untertauchen solle wenn er sein Leben retten wolle.

Über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung und die Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung belehrt, versichere ich hiermit an Eides Statt, daß mir nichts bekannt ist, was der Richtigkeit meiner vorstehend gemachten Angaben entgegensteht."

Diese Verhandlung ist der Erschienenen vorgelesen, von ihr genehmigt und wie folgt unterschrieben worden:

Geschlossen:

(Dr. H. Lietz)
Konsul I. Klasse

Beurkundungsregister Nr. . . .
Gebührenfrei (Wiedergutmachung).

FYSIOTHERAPIE

Praktijk
Mellenberg-Lehmann

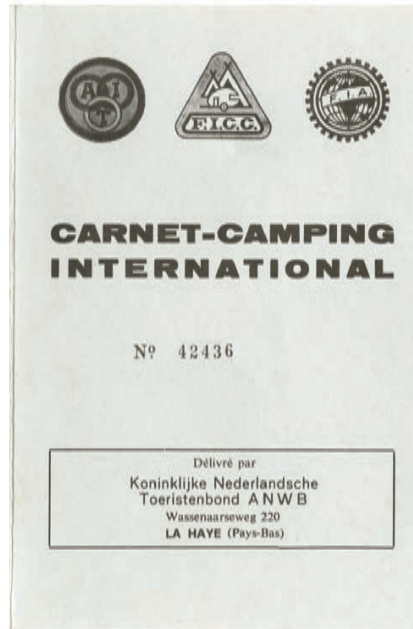
Purmerend

medische fitness, manuele therapie,
(sport)revalidatie

*Diers. Waterstaatsweg 220
Prox. van Koninkrijk Merg,
aan de Oost. Poort van
Schiedamschen*



Informatiefolder





(7) Camping-Ausweis 1972

Club émetteur avec adresse: Koninklijke Nederlandse Toeristenbond A N W B
Membre de: Nederlandse Federatie voor Kamperen en Caravaning
Affilié à: Alliance Internationale de Tourisme

Nom et prénom: LEHMANN Kurt
Adresse: Schipperlaan 7
Domicile: PURMEREND

Date et lieu de naissance: 2 avril 1908 BREDEN
Nationalité: WNL
Profession: Physiotherapeut
Numéro de passeport ou de la carte d'identité: 0852330
Délivré par: le: 20 avril 1967

 23 MAI 1972	 vignettes	
--	--	--

Ce carnet n'est valable que lorsqu'il est muni d'une vignette pour l'année en cours.
Signature: _____

(5) „Flyer“ seiner Praxis in Purmerend



(6) Kurt Lehmann mit seiner Frau

(8) Konrad Merz an seinem Schreibtisch



hohen C, und proportional dazu eine Menge mit goldenen Haar, Aida, die Augen schon schade, die Brust noch voll, und Othello gibts auch, mit Blick dito. In diesen Blick hing ein Weid mit nichts darin, Desdonna, G'schmolzen in seinen 4 Armen und unter seinen 4 Kehlen. Dieser abartige Liebhaber hatte immer dieselben Pupillen aus schwarzen blaublauen, liess immer den Tod sterben und sich selber leben, die süsse Sekunde etwas zu laut anlang, der Feld - ein Heldenvenor.

Und dann? Zitterten Beine: Iser war das Zimmer, und auch das Zimmer miterte: weiter nichts als solche zivernen Aeserbeins wie bei einem, der sich oben die Zähne putzt. Aber Witzte oben garrlicht. Zebren nur die Kacke, bloss blau noch immer, und jetzt die man den Doktor anlicht, mit Mund voll Mundwinkel. Jugendlicher Liebhaber wird 92. Meine vor Lösen, Javohl, so schwarz wie schwarze Kacke gibt, links und rechts vor Ohr lobetsten aus derselben Linie. Wachte eine Wabel in ein Glas - mit beiden Händen bebbe das parallel - liess einen Kropfen über die unterlippe: können Sie die Amsen, verflissig? Irdischen dauernd einen Rücken aufwärts. seit ich nicht mehr aufträte, belieben sie 1...

Amsen aufzutreten!

Parfum hatte den in der Nase, Parfum mit Kötvenpulver. Antworten? Keine. Aber fragen musste man unbedingt. Nun Seipenel: wie spät ist eigentlich die Zeit? - unbedingt! Vergessen Sie bitte zu weinen! Da wuchs Gerade jetzt etwas aus der Wand, Fumhelbe. Ein Fou von Verdi. Gehebt war das auf einen Kieselstein. Die Zeit ist eben das Auge von Vater und die Zeit ist eben das Auge von Sohn. Und wie der das Auge! - kein Herr.

Sind Sie fähig, einen Menschen zu hören? So - unbedingt! Neben ihm darf ein Hand such an, rot-errot, was Semantotragend, und Verdi sah jetzt aus wie ein... "Goren Sie, Masseur, verflissig". Er fuchtelte vierhändig, mit der Rechten noch immer, noch nach links, wo ich gar nicht stand; dann stante er etwas. Und auch das können kann man wie ein Karibatif. Und dann hatte der alte Mann, Nummer 11, gesagt: wenn der Masseur mit seiner Hand den Amsen hinaufwärts - dann Schalus: Amsen! Seine Kinnlade knirsche sind: "Komach Sie, ich bin kein Herring. Wissen Sie, wer ich bin? Verdi hat mit. Zweimal, links, Dreimal rechts. Diese Amsen hier bekamt, zwei links, drei rechts. Und Verdi neben den Parknach, der sich eben drauf, zwei links, drei rechts. Und Verdi neben den Parknach, der das einhundert Amsen schätze, Verdi sah jetzt aus wie ein Kaufmann, der aktiv in Goren.

Pause. Diese Pause, das innere aufrecht sind, wenn ein Amsen aus seinen Kleidern soll, macht. Prakt? Ein Kosenkopf stöhnt, ein Amsel wird etwas, eins Party erodiert - wie Rose fiel, das war alles. Haut aus Masseur, das ist das andere. Vonhang auf. Und was gab's Geschwelle füsse Amsen Verdi. Und nur ganz nach was aus der Ferne, die von eine selts brauute 10 - 40 Sekunden, jetzt.

Kann man Amsen kamsch im Amsen vom kamschen? Da fiel das Melette an zu sein. Da kamschic Amsen an oben Amsen von Opernsteiger. Da liess das los wie Leier. Ein Kroll. Falls von derfel, flatterte, flog in die Pantoffeln. Und kamschic mit dem kamsch kamsch von viel an kamsch - dieses Schwarz. Eine kamschenten. Und was noch? Die kamsch auch - ein Amsen.

~~Das war ein Amsen, der sich eben das Melette an zu sein. Da kamschic Amsen an oben Amsen von Opernsteiger. Da liess das los wie Leier. Ein Kroll. Falls von derfel, flatterte, flog in die Pantoffeln. Und kamschic mit dem kamsch kamsch von viel an kamsch - dieses Schwarz. Eine kamschenten. Und was noch? Die kamsch auch - ein Amsen.~~

Das kamsch kamsch, das von Verdi kamschenten, schrittete. Der kamsch-entlang kamschente sich dort die Hände an. Und nur noch Verdi hatte Goren. Goren das kamsch.

DIE SCHEITERHAUEN UNSERER BÜCHER SCHWELEN NOCH
zum 10. Mai 33 - ein halbes Jahrhundert danach

Wenn man heute versucht, einige Skizzen über die erste Zeit des an die Macht gekommenen Hitlerrauschs niederzuschreiben, muss man zögern. Der Aufgang Hitlers wird in unsern Köpfen schon längst von den Erinnerungen an seinen Untergang verfärbt. 30. Januar 33: Hitler war plötzlich da; er war immer plötzlich da, er sollte von da an immer plötzlich da sein. Die Angst die wir damals hatten - jeder von uns "Andern", jeder in jeder Sekunde - diese Angst kann man heute nicht mehr von hinten nach vorne schreiben; wer sie noch von hinten her lesen kann, der weiß schon: er hat sie überlebt. Die meisten haben sie nicht überlebt. Jeder der noch nicht bereit war, sich auf den Götzen Hitler einschwürren zu lassen, wurde langsam aber unsicher zum Verschwörer. In Deutschland hatte es noch nie soviel unfreiwillige Verschwörer gegeben wie damals. Es sollten immer weniger werden; man musste wirklich schon von Granit sein, wenn man nicht von Granit sein wollte. Machdenken war untersagt. Man konnte über Hitler desto mehr begeistert sein, je weniger man zu verlieren hatte, wenn man sich selbst verlor. Auf einmal, war alles einfach. Man brauchte keine Begabung mehr, man brauchte sich nur eine Uniform anzuziehen. Statt eines Charakters trug man eine Fahne. Statt Deutsch zu sprechen, brüllte man Hurra wie besoffenes Bier. Jeder Ungefärbte, der noch eine Stellung besaß, auf die ein eingeschriebener Geier gierig war, wurde an Ort und Stelle liquidiert, so oder so, es gab viele Sorten So: handgreifliche, faustgreifliche, unbegreiflich Begreifliche (der Vizedirektor unsres Berliner Abendgymnasiums - ein Mann der in allen Fächern mit Eins bestanden hatte - wurde rausgeschmissen mit der Mitteilung "Sie sind zu begabt"). In jede offengebrochene Stellung marschierte ein Parteigenosse rein (die meisten waren es erst seit gestern; ich habe einen Beamten auf dem Stempel-Amt beobachtet: als er nach hinten ging aufs WC, war er noch Sozialdemokrat, als er zurückkehrte blinkte das Partei-Abzeichen auf seiner Brust. Er trug seinen Kopf schon ein Kinn höher)

Und nun zur Universität, jener geweihten Stätte, in deren Hallen die Scheiterhaufen der deutschen Literatur ausgebrütet wurden. Mir scheint, dass man hier, wo die Deutschen doch inniger als irgendwo sonst mit Büchern befreundet sein wollten - in Seminarien liefen genug Leute rum, die selber Bücher waren - mir scheint, dass man hier gleich die ungemütlichste Frage der ganzen Epoche stellen muss: wie war es möglich, dass im Lande Goethes und Beethovens die Hitlerpest ausbrechen konnte, und das die 12 Jahre des Tausendjährigen Reichs durch bis zur letzten Sekunde.

Wenn man sich die Meinung herausnimmt, dass unter den Akademikern sozusagen die "besseren Leute" eines Volks vorrätig sind, so hat sich unter ~~den~~ Rädern von Kathedern eine ganz andere Wahrheit gezeigt: nicht die "Schlechten" war zu schlecht - die waren es immer-, sondern gerade die Besten waren zu schlecht. Falls hiermit das Problem eines Landes und seiner Universitäten angesprochen wird, so hat man bis heute keine ungemütliche Antwort auf diese Frage - brennend wie unsere Bücher - gegeben; man hat es nichtmal versucht.

In unserer Friedrich Wilhelms-Universität, gegründet von Humboldt; Fichte, Schleiermacher im einstigen Palast der Bruders Friedrichs des Zweiten hatte mal der Geist grosser Geister gelebt. An keiner Uni gabs so eine Reihe von Nobelpreisträgern: Planck, Einstein, Schrödinger, Nernst, um nur eine aus dem zerrissenen Armeel zu schüttelein. Vor dem Hauptportal erhob sich das Monument von Helmholtz. Mein Lehrer Stutz nahm jedesmal seinen Hut ab, wenn er an dem Stein von Helmholtz vorbeilief.

Heute nahm man dort keine Hüte mehr ab, nur noch Köpfe. Die jüdischen Lehrkräfte wurden über Nacht weggefegt. Es sollte eine lange Nacht werden, nicht nur für die Juden. Der jüdische Zweig der deutschen Kultur ist abgehackt. Er wird in Deutschland nie mehr aufgepfropft werden.

Natürlich, es gab ~~noch~~ Widerstand, auch im Hause hinterm Helmholtz, vor allem am Anfang der Götzendämmerung. Ich erinnere mich, dass der Nobelpreis Träger Schrödinger gleich am ersten Morgen danach seinen Schülern verkündete: "Sie werden mich hier nicht mehr lange sehen". Er zog dabei seine Jacke aus, bald zog er selber aus. Er hatte es etwas leichter, er war Osterreichler; aber man sagt, das war Hitler auch.

Max von Laue, ein Nobler Nobelkollege Schrödingers, begann sogar sofort eine mehr umfangreiche als geldreiche Hilfsorganisation für rausgeschmissene Akademiker aller Art aufzurichten. Von grossen Studenten-Aufständen aber ist mir - ausser dem grossartigen der Geschwister Scholl und ihres Lehrer Huber in München - nichts bekannt.

Impressum

P-Seminar Exilliteratur
„Konrad Merz“

SchülerArbeiten zur Zeitgeschichte
Band 2, München 2013

Konzeption und Text
Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelfing
(www.khg.net)

Weißerose Stiftung e.V. München
(www.weisse-rose-stiftung.de)

Redaktionelle Bearbeitung
Dr. Marianne Ott-Meimberg

Lektorat und Herausgeberschaft
Dr. Gregor Pelger

Bereitstellung der Archivalien
Deutsches Literaturarchiv Marbach

Layout und Satz
Paul Oskar Mayer

Druck und Herstellung
OrtmannTe@m GmbH, Ainring

Mit freundlicher Unterstützung der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit



Professor Dr. Kurt Huber,
hingerichtet am 13. Juli 1943,
Verfasser des 6. Flugblatts der Weißen Rose
(Auszüge im Hintergrund)